

Straßenreinigung gemäß Kehrplan

Moosburg. (red) In der kommenden Woche ab dem 27. Oktober wird nach dem Kehrplan der Stadt Moosburg im gesamten Stadtgebiet eine turnusmäßige Straßenreinigung durchgeführt.

Die Anwohner werden von der Stadt ersucht, ihre Fahrzeuge in dieser Woche möglichst nicht am Fahrbahnrand zu parken, damit die Reinigung reibungslos und mit dem gewünschten Erfolg durchgeführt werden kann.

Hubertusmesse in Sankt Alban

Sankt Alban. (bk) Am kommenden Sonntag, 26. Oktober, findet um 18 Uhr in der Wallfahrtskirche St. Alban die traditionelle Hubertusmesse statt. Musikalisch umrahmt wird der Gottesdienst vom Hollendauer Jägerchor. Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein beim Huberhof in Airischwand. Veranstalter ist der Jägerstamm-tisch Hörgerthausen.

Bürgerversammlung am 19. November

Hörgerthausen. (red) Die Bürger-versammlung der Gemeinde findet am Mittwoch, 19. November, um 19.30 Uhr im Saal des Gasthauses Sepp's Treff im Soller statt. Hierzu sind alle Bürger der Gemeinde Hörgerthausen willkommen. Um eine zufriedenstellende Beantwortung von eventuellen Fragen und Anregungen gewährleisten zu können, wird seitens der Gemeinde gebeten, diese bis spätestens 7. November schriftlich bei der Verwaltungsgemeinschaft Mauern, Schlossplatz 2, 85419 Mauern, oder per E-Mail an anrahaus@mauern-verwaltung.de vorzubringen.

Weinfest der Freiwilligen Feuerwehr

Hörgerthausen. (bk) Die Freiwillige Feuerwehr feiert am Samstag, 25. Oktober, ab 19 Uhr im Feuerwehrhaus ihr diesjähriges Weinfest. Bei Weinen und Brotzeiten werden die Besucher zur Livemusik mit der „Manawirtschaft“ einen vergnüglichen Abend erleben. Der Eintritt ist frei.

Oidboarisches Wochenende

Sempt. (hk) Dieses Wochenende, am Samstag und Sonntag, 25. und 26. Oktober, findet im Gasthof Sempt das 24. Oidboarische Wochenende statt. Auf der Speisekarte stehen dann warme Gerichte wie in früheren Zeiten: Brennsuppe, Surbradl, Lüngerl, Rehragout, Böfflamott, saure Kartoffel und süße Mehlspeisen gibt es. Am Samstagabend spielen die Ledawix-Musikanten auf. Der Eintritt beträgt acht Euro. Am Sonntag gibt es ab 11 Uhr warme Küche mit Gerichten wie in alten Zeiten.

Wochenend-Abo mit „Madame Bovary“

Au. (red) Das Wochenend-Abo 3 im Stadttheater Ingolstadt startet an diesem Samstag mit der Aufführung des Stücks „Madame Bovary“ um 19.30 Uhr. Abfahrt für die Bus-abonnenten ist um 18.10 Uhr im Bushof der Firma Schwarz, um 18.15 Uhr am Rathaus und um 18.20 Uhr an der Hopfenhalle. Weitere Interessenten, die eine Karte benötigen und zu der Aufführung mitfahren möchten, können sich bei Mariele Klose unter Telefon 08752/7323 melden.



In Kaunas, der zweitgrößten Stadt Litauens: Als Andenken an die Heimat hat Dunn die MZ vom Tag seiner Abreise mitgenommen. Fotos: Steven Dunn

2.675 Kilometer zu Fuß

Vom Baltikum nach Bayern: Moosburger Pastor wanderte Jakobsweg durch sechs Länder

Von Daniel Cunz

Erst Spanien, dann Griechenland und jetzt Estland: Der Moosburger Pastor Steven Dunn hat binnen drei Jahren zum dritten Mal eine Pilgerwanderung quer durch Europa unternommen. Sein „Snail Trail 3.0“ führte ihn dieses Mal von der estnischen Hauptstadt Tallinn durch das Baltikum, Polen und Tschechien nach Hause in seinen Wohnort Buch am Erlbach – 2.675 Kilometer Fußweg. Dabei erlebte er nicht nur die unterschiedlichen Kulturen, sondern auch die Nachwirkungen der beiden Weltkriege, die gerade jetzt im Osten Europas besonders präsent sind.

Im Gespräch mit unserer Medien-gruppe packt Steven Dunn ein paar durchgewetzte Wanderschuhe mit abgetragenen Sohlen aus: „Die waren noch neu, als ich losgelaufen bin“, erzählt der gebürtige US-Amerikaner, Jahrgang 1956. Aufgebrochen ist Dunn zu seiner ersten von insgesamt 85 Etappen am 16. Juni von Tallinn aus.

Schon auf der sechsten Etappe wäre die Reise fast zu einem vorzei-tigen Ende gekommen: Bei einem Sturz zog sich Dunn Platzwunden zu, blutüberströmt ließ er sich zum Arzt bringen, wo seine Hand genäht werden musste. Doch schon am übernächsten Tag setzte er seine Wanderung fort.

Ende September ist er daheim in Buch, dem Ziel der Wanderung, ange-kommen. Hinter ihm liegt eine spannende Reise, „unterwegs mit Jesus“, wie Dunn betont, aber an-sonsten weitgehend allein. Im Ge-gensatz zu seiner Wanderung nach Griechenland letztes Jahr sei es dies-es Mal oft kühl und nass gewesen. „Drei-, viermal wurde ich arg vom Regen erwischt“, daher habe er sel-teren im Zelt geschlafen, schließlich muss dieses ja trocken sein können. Was ihn ebenfalls überrascht hat auf seinem Weg durch Ost- und Mit-teleuropa: „Ich hatte mehr Pilger erwartet“, zumal diese Strecke ein bekannter Jakobsweg sei.

Dennoch hat es einige Begegnun-gen gegeben, an die sich Dunn noch gut erinnert, unter anderem mit ei-nem selbst ernannten „Hexer“ und einem weiteren jungen Mann, der sich mit Buddhismus beschäftigte und angab, Tausende Follower im Internet zu haben. Interessant fand Dunn dabei, dass diese Leute, oft-mals nach anfänglichem Zögern, sich dann doch mit ihm unterhalten wollten und am Ende des Gesprächs sogar gemeinsam mit ihm beteten. „Man nimmt schon etwas mit von der Kultur“, beschreibt Dunn die



Seine dritte große Pilgerwanderung führte den Moosburger Pastor vom Norden Estlands durchs Baltikum, Polen und Tschechien bis nach Bayern.

Erfahrung, zu Fuß komplette Staatsgebiete zu durchqueren und unterwegs mit Menschen ins Ge-spräch zu kommen. Trotzdem sei es nicht immer einfach gewesen, den ersten Kontakt herzustellen: In Est-land habe er den Eindruck gewon-nen, dass „die Leute wegschauen, wenn sie einen nicht kennen“. In Polen wiederum sei er nur wenigen Menschen, die Deutsch oder Eng-lich sprechen, begegnet. Ein ande-res Mal brach das sprichwörtliche Eis umso schneller: Als Dunn die „angeblich älteste Jakobskirche Polens“ in der Ortschaft Jakubow be-suchte, fand dort ein Gottesdienst statt, an dem auch Vertreter von Po-lizei und Militär teilnahmen. Zwar sei ihm als Protestant etwas „fremd“ gewesen, als die Gottes-dienstteilnehmer zwei Kreuze mit eingefassten Reliquien von Papst Johannes Paul II. küssten. „Die Leute waren aber auch mit meinem Luftkuss glücklich“, erzählt Dunn.

Kulturstätten und Kriegsschauplätze

Auf seiner Reise durch sechs Staaten Europas sei er „immer wie-der mit der Geschichte des jeweili-gen Landes konfrontiert worden“, erzählt der Pastor. In Tschechien etwa am Geburtsort des heiligen Nepomuk oder an jenem Ort, wo Wenzel von Böhmen, der in Tsche-chien als eine Art „Nationalheili-ger“ verehrt wird, ermordet wurde.

Aber auch die beiden Weltkriege haben bis heute „sichtbare Narben“ in diesen Ländern hinterlassen, wie Dunn erzählt. Bei einem dieser Orte sei er sich zunächst nicht bewusst gewesen, wie geschichtsträchtig dieser ist: Im Nordosten Polens nä-herter er sich der „Wolfsschanze“ und wunderte sich über den deut-schen Namen und darüber, dass der dortige Campingplatz Eintritt ver-

langt. Erst vor Ort habe er bemerkt, welchen Zweck die mit gewaltigen Mauerresten durchzogene Anlage gehabt hatte: Er befand sich inmit-ten des einstigen Führerhauptquar-tiers, einer weitläufigen Bunkeran-lage der deutschen Wehrmacht und jenem Ort, wo Oberst von Stauffen-berg im Jahr 1944 das Sprengstoff-attemptat auf Hitler verübte.

Im „Korridor“ zwischen Belarus und Kaliningrad

Seine Pilgerreise führte Dunn auch durch das litauisch-polnische Grenzgebiet, das wegen seiner Nähe zu Belarus und der russischen Ex-klave Kaliningrad und der daraus folgenden militärstrategischen Be-deutung auch als „Suwalki-Korri-dor“ bezeichnet wird. Die beunru-higenden Nachrichtenmeldungen, die ihm dort durch den Kopf gegang-en sind, standen im krassen Kon-trast zur friedlichen Natur, die er dort vorfand: „Felder, schöne Land-schaften, die Vögel zwitscherten“, erzählt Dunn. Tatsächlich sei er im „Korridor“ niemandem begegnet außer sechs Soldaten direkt an der Grenze. Wie so oft auf seiner Reise sei er auch hier gefragt worden, ob er allein unterwegs sei. Abermals habe Dunn mit den Worten geant-wortet: „Ich bin mit Jesus unter-wegs.“ Auch diese Begegnung endete mit einem gemeinsamen Gebet.

Bevor Dunn am Ende seiner über 1.000 Kilometer langen Wanderung durch Polen die Tschechische Repu-blik betrat, machte er im dortigen Dreiländereck einen zweitägigen Abstecher durch den äußersten Südosten Sachsens. Dort besuchte er die Gemeinde Herrnhut, was ihm ein besonderes Anliegen gewesen sei: „Es war ein Herrnhuter namens David Zeisberger, der 1772 die erste Siedlung im US-Bundesstaat Ohio errichtete. Er kam als junger Mann



In Polen ließ sich Steven Dunn mit sei-nem Pilgerausweis fotografieren.



Ab Landshut, auf der letzten Wander-etappe, wurde Dunn von Robert Fet-zer aus Moosburg begleitet.

nach Amerika, um den Indianern den Lebensweg in Jesus Christus zu zeigen“, erklärt Dunn.

Ob der Pastor einen vierten Snail Trail wagt oder nicht, kann er im Moment noch nicht sagen, da warte er auf den „Auftrag“ von oben. Falls dem so sein sollte, könnte er sich vorstellen, nächstes Mal den Nor-den oder Westen Europas zu besu-chen. Die vier Wanderrouten wür-den dann ein Kreuz auf der Karte bilden, diese Vorstellung gefällt Dunn. Seinem Wahlheimatkonti-nent möchte der gebürtige US-Amerikaner bei seinen Pilgerreisen aber treu bleiben: „Mein Herz schlägt für Europa.“

Vortragsabend und Reise-Blog

Auf der Website snail-trail.de hat Steven Dunn ein ausführliches On-line-Tagebuch über seine drei gro-ßen Wanderungen mit zahlreichen Bildern online gestellt. Am Freitag, 14. November, berichtet er bei einem Vortragsabend in der Freien Chris-tengemeinde „Neues Leben“ (De-gernpunkt K1, über seine Pilgerreise vom Baltikum nach Bayern, Beginn ist um 19.30 Uhr.